

Merlins Neuigkeiten

21. Ausgabe - Sommer 2022



Langohren liegen uns am Herzen



Florian

Vorwort

Amour lässt sich in dieser Nummer über Kolleginnen und Kollegen aus, die vom Hof wegziehen und andere, die neu wieder hinzukommen. Wenn aber unsere Welt in Ordnung wäre, müsste es doch eigentlich so sein, dass die Anzahl der Tiere, die unseren Hof bewohnen, immer mehr zurück ginge. Weil es dann klar wäre, dass keine Grautiere mehr falsch gehalten oder gar misshandelt würden. Logisch, nicht wahr!? Wäre – müsste. Leider ist es gar nicht so. Im Gegenteil. Unser Hof ist voll! Und damit wir unseren Tieren eine lebenswerte Umwelt bieten können, dürfen wir eine bestimmte Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern gar nicht übersteigen. Wenn also glücklicherweise ein paar Tiere an einen Ort weitervermittelt werden können, den wir vorher genau geprüft hatten und von dem wir wissen, dass es den Eseln oder Mulis gut geht, stehen schon wieder viele bereit, die „Lücken“ sofort zu füllen. Und so kann Amour nicht nur erzählen, dass ein paar seiner Kameraden weggezogen sind, sondern er muss auch berichten, dass beinahe im selben Atemzug wieder neue nachgekommen sind. Glück für die Neuen, aber schade eigentlich, dass uns die Arbeit nicht langsam ausgeht...

Den ersten Teil der Geschichte von Mücke, dem kleinen grossen Helden, schrieb Erna Schmid in der letzten Ausgabe. Hier folgt nun der zweite Teil von Mückes eindrucklicher Lebensgeschichte.

Und Michelle Rothmann berichtet über unsere „Seniorinnen und Senioren“, die bei uns ihren wohlverdienten Lebensabend geniessen dürfen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danken wir an dieser Stelle für Ihr Interesse an unserem Hof, an unserer Arbeit und an unseren lebenswerten Tieren! Denn, nur dank Ihrer Unterstützung können wir den vielen Eseln und Mulis das Leben ermöglichen, das sie verdienen. Danke!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel

Hallo liebe Eselfreunde,
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Hört ihr das? Nein? Ich auch nicht! Diese Stille - herrlich. Moritz, der von der Box nebenan, ist ausgezogen. Der hat immer so viel geredet, das tat fast schon in den Ohren weh. Und ein Sänger ist er auch noch! Er besingt jetzt drei andere Esel und einige andere Tiere. Seine neue, eigene Familie findet ihn ganz toll und auch Moritz sieht auf den Bildern sehr zufrieden aus. Dann ist neulich auch noch die Nika ausgezogen. Ich muss schon zugeben, die fand ich sehr hübsch. Wie es sich für eine Eseldame gehört, wird sie nun vollends verwöhnt. Die kleine Graue leistet einer anderen Eselin Gesellschaft und lebt mit ihr gemeinsam an der deutsch-französischen Grenze. Ich wünsche Moritz und Nika ein schönes Leben mit ihren eigenen Zweibeinern und hoffe, sie nicht so schnell wiederzusehen.



Nika mit Freundin / Moritz in seiner neuen Wallachgruppe

Aber wie es hier immer so ist, ein freier Platz im Eselheim bleibt nicht lange unbelegt. Habt ihr die Neue schon gesehen? Die Dicke? Ach ne, dick darf ich ja nicht sagen. Aber sie ist nunmal... etwas mehr Esel, als gewöhnlich. Ich hab schon ein paar dicke Esel gesehen, wie die Thara bei ihrer Ankunft. Aber Klara – so heisst die Neue – ist anders dick. Ihr Bauch ist echt rieeesig! Die Zweibeiner sagen, Klara hat ein Fohlen im Bauch. Woher die das wissen? Dazu erzähl ich euch jetzt Klaras Geschichte:

Klara zog Anfang April hier ein. Ihre Besitzer meinten es eigentlich ganz gut mit ihr. Sie mochten sie gern. Ich weiss nicht genau, warum Klara und ein



Eselstute Klara

Eselhengst bei ihrem Vorbesitzer gelandet sind. Auf jeden Fall waren Klara und ein Eselhengst zusammen. Und was passiert, wenn man Männlein und Weiblein unbeaufsichtigt lässt? Sie werden mehr! Und so kam es, dass Klara mehrfach Mutter geworden ist. Zwei Hengsten schenkte sie das Leben. Die kleinen Fohlen wuchsen mit der Zeit zu stattlichen Hengsten heran und für Klara wurde es in der Gruppe immer stressiger. Die Besitzer waren selbst nicht so ganz glücklich über die Situation und liessen sich überreden, Klara herzugeben. So kam sie zu uns ins Eselheim. Nachdem Klara vier Wochen im Quarantänestall verbrachte, durfte sie in den Stall ziehen, wo wir alle wohnen. Das

war auch gut so mit der Quarantäne, denn Klara hatte starken Wurmbefall. Die Zweibeiner haben diesen behandelt (mit so einer ekligen weissen Paste – die mag ich gar nicht) und jetzt ist sie wieder gesund.

Natürlich hab ich Klara genaustens abgecheckt, als sie in den Stall gezogen ist. Und ich sag euch: Der Bauch kommt echt nicht nur vom Heu! Dieser gemeine Mann, der uns ab und zu nervt und uns piekst (Anm. d. Red.: Tierarzt) war auch schon da und hat sich Klara angeguckt. Die Zweibeiner haben sogar ein Bild-Aufnahme-Dings über der Box installiert, um Klara zu beobachten. Jeden Morgen höre ich nun das gleiche von den Zweibeinern: „Und? Ist das Fohlen da?“ Pfft. Diese Vorfreude nervt schon fast ein bisschen. Ja gut, okay, wir Eselkinder sehen schon ganz niedlich aus. Mit unseren langen, grazilen Beinen und den viel zu grossen, plüschigen Ohren. Und wer weiss, vielleicht ist das Fohlen schon da, während ihr diesen Artikel lest...

Leider gibt es heute auch noch was Trauriges zu berichten. Etwas, was hier ab und zu vorkommt, und irgendwie zum Leben dazugehört. Wie ihr Zweibeiner, werden auch wir Esel alt und grau. Und manchmal, so wie bei meinem Nachbar Royal, wird man ganz schön alt und bleibt dabei gesund. Das haben wir aber nicht so oft. Wir sind ja nicht umsonst hier im Eselheim gestrandet. Wir alle haben etwas erlebt. Sei es, dass unsere Vorbesitzer uns nicht gut behandelt haben, oder wir unser zu Hause verloren haben. Wir alle haben unsere

Geschichte. Meine kennt ihr ja.

Ich weiss gar nicht, wie ich es euch schreiben soll, aber hier im Eselheim musste uns wieder jemand verlassen. Diesmal war es Jasmin - die weisse, schlanke. Ich habe sie nicht oft gesehen, da sie ein Mädchen ist und diese ja ganz hinten im Stall wohnen. Aber die Zweibeiner haben vor ein paar Monaten angefangen, häufig von ihr zu sprechen und sahen dabei ganz traurig aus. Also hab ich meine Lauscher auf Empfang gestellt und mal herumgefragt. So habe ich mich also an Robin gewandt. Und der wiederum hat bei seinem Nachbarn Mike nachgefragt, der dann bei Carino, und der bei seine Freundin Yum. Yum war bestens informiert. So erfuhr ich, dass Jasmin immer dünner wurde, obwohl sie echt voll viel frisst. Jeder andere Esel würde davon kugelrund werden. Nur Jasmin nicht. Im Gegenteil, sie wurde immer weniger.

Die Zweibeiner liessen den Mann mit der Spritze (Anm. d. Red.: Tierarzt) mehrfach kommen. Auch der Zahnarzt hat Jasmin gründlich angeschaut. Die Blutprobe brachte leider keine guten Nachrichten: Alles deutete darauf hin, dass Tumore in ihrem Körper der Grund für alles waren. Unsere Zweibeiner waren dann ganz traurig, als der Doktor etwas von „Symptome mildern“ und



Jasmin mit wärmendem Mantel und Luna

„schöne Tage machen“ sagte. Also machten die Zweibeiner Jasmin schöne Tage. Sie durfte alles! Sogar sich aussuchen, welches Obst sie essen mag und welches Mash am leckersten ist. Alle Sorten Müsli durfte sie futtern, so viel sie wollte! So vergingen die Tage und es kam wie es kommen musste: Jasmin wurde schlimm krank und keine Schmerzmittel konnten mehr helfen. Unsere Zweibeiner fingen an, aus den Augen undicht zu werden. Und sie sagten, dass es jetzt Zeit ist, Jasmin in den Eselhimmel zu schicken. So kam an diesem Morgen der Tierarzt ein letztes Mal für die schöne Weisse.

Euer Amour

Heuernte – wie Rehkitze dem Mähtod entgehen

von Michelle Rothmann

Seit Jahren arbeiten wir eng mit dem Verein Rehrettung Hegau-Bodensee e.V. zusammen. Aber was hat die Rehrettung mit uns zu tun? Nun, wir haben viele Wiesen, die im Frühjahr gemäht werden müssen. Und in diese Wiesen legen die Rehmütter ihre Kitze ab. Droht Gefahr, drücken sich die Kitze in ihren ersten Lebenswochen ganz nah an den Boden (sie werden darum auch Drücker genannt) und laufen nicht weg. Dadurch werden sie beim Mähen durch das Mähwerk verletzt oder getötet. Die Rehrettung Hegau-Bodensee e.V. rettet mit ihren gänzlich ehrenamtlichen Einsätzen Hunderten von Rehkitzen das Leben.



Und wie geschehen die Rettungseinsätze genau? Bis am Vorabend melden die Landwirte der Einsatzzentrale der Rehrettung, wo sie am nächsten Morgen mähen wollen. Frühmorgens rückt dann ein Team der Rehretter mit seiner Ausrüstung an, überfliegt mit einer mit Wärmebildkamera bestückten Drohne die zu mähende Wiese. Die Körperwärme der Tiere ist in den kühlen Morgenstunden deutlich auf einem Bildschirm zu sehen. Die Drohne bleibt über dem gefundenen Rehkitz stehen und zeigt den herbeieilenden Helfern den Liegeplatz. Das Rehkitz wird behutsam aus dem hohen Gras geschafft und der Bauer kann mähen. Ist die Wiese abgemäht, wird das Rehkitz freigelassen, wo es von der immer in der Nähe wartenden Mutter „in Empfang“ genommen wird.

Mittlerweile sind vier Teams der Rehrettung mit je vier bis fünf Personen und ihrer Ausrüstung – Drohne, Wärmebildkamera, Bildschirm – unterwegs und retten gesamthaft in einer Saison mehr als 250 Rehkitze. Eine Arbeit, die Leben rettet. Alle Einsätze sind ehrenamtlich und damit kostenlos. Der Verein Rehrettung finanziert sich ausschliesslich durch Spenden. Bitte unbedingt unterstützen, sei es durch Spenden oder aktiver Mitarbeit! Bitte auch weiter-sagen an Freunde und Bekannte, damit noch viele Rehkitze gerettet werden können!

www.rehrettung-hegau-bodensee.de

Oldies are Goldies

von Michelle Rothmann

Heute stellen wir euch einmal unsere ältesten Tiere vor. Alte Tiere – egal welcher Art – haben einen ganz besonderen Charme. Sie alle haben ganz individuelle Eigenarten oder Marotten entwickelt und brauchen Ihre gewohnte Routine. Einige sehen nicht mehr gut, die Gelenke melden sich, Zähne sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren und überhaupt kommen altersbedingte Zipperlein. Andere wiederum sind körperlich noch sehr fit.

Unser ältester Eselheimbewohner ist dabei gar kein Esel, sondern ein Pony. Filou, so heisst er, ist 38 Jahre jung. Das merkt man ihm aber kaum an. Gut, Heu kann er nicht mehr fressen, Zähne sind auch viele nicht mehr da – aber im Kopf, da ist er noch sehr präsent! Filou lebt mit Eselwallach Peppino und dem kleinen Muliwallach Troll in einer Jungs-WG. Als Gruppenältester ist er natürlich der Chef, die anderen beiden orientieren sich sehr an ihm. Das liegt aber hauptsächlich an seinem Wesen. Er ist ein sehr souveräner und liebevoller Chef. Er gibt den anderen beiden sehr viel Sicherheit und ohne ihren Filou möchte keiner auf die Weide gehen.



Filou (vorne) mit Peppino



Jolly und Tiffany

Mulistute Jolly ist schon 36 Jahre alt. Diese sieht man ihr mittlerweile auch an. Alles geht etwas langsamer und gemütlicher. Jolly ist eine sehr umgängliche Dame, die einfach ihre Zeit braucht. Sie ist selbstbewusst und fordert ihre Portion Heucobs lautstark ein.

Tiffany, welche mit Wallach Mücke zusammenlebt, ist 34 Jahre jung. Die Muli-stute sieht nicht mehr so gut, die Augen sind trüb. Sie ist eine sehr souveräne und freundliche Stute. In diesem Duo ist sie der Ruhepol. Aber über die Weide galoppieren und vor Freude Bocksprünge machen – das kann sie noch gut.

Der älteste Esel auf unserem Hof ist Omero, 32 Jahre. Arthrose plagen seine Gelenke vor allem bei kaltem Wetter. Sobald es warm wird, hat er damit keinerlei Probleme. Die Zähne sind mit den Jahren immer weniger geworden. Der Wallach ist ein sehr zutraulicher und kuschelbedürftiger Esel und sehr lieb im Umgang mit Kindern.

Der liebe Eselwallach Royal gehört auch zu den ältesten Bewohnern. Er ist ebenfalls 32 Jahre jung. Royal, auch liebevoll „Roy“ genannt, hat ein sehr gutes Gebiss – dafür sind seine Augen sehr trüb. Er liebt es, im Mittelpunkt zu stehen und genießt jede Aufmerksamkeit. Auch Royal ist ein sehr lieber, freundlicher und unkomplizierter Esel. Spazieren gehen gefällt ihm sehr, so sehr, dass er gar nicht schnell genug laufen kann. Er strotzt nur so vor Energie und Abenteuerlust.



Die Senioren-WG, von links: Royal, Diego, Omero und hinten versteckt Tobias

*„Jeder Tag ist ein Geschenk. Das Leben ist schön.“
– das würden unsere Ältesten sagen.*

Anton – der wohl pflegeleichteste Bewohner

von Michelle Rothmann

Ein beinahe verzweifelt klingender Anruf erreichte uns an diesem Morgen. Ob wir Interesse an einem Esel hätten. Einem ganz besonderen Esel. Er sei anders als die Esel, die wir schon hätten. Wir waren neugierig. Was das wohl für ein Esel sein soll...?

Wir liessen uns die genauen Umstände erklären und Bilder schicken. Schnell war klar: Wir geben ihm ein Zuhause.

Anton hat schon allerhand erlebt. Wir erfuhren, dass er bereits bei Fasnachts-Umzügen eingesetzt worden war. Die letzten Jahre wurde er dafür nicht mehr gebraucht und man könnte fast schon sagen, dass er etwas eingestaubt war. Klein ist Anton nicht gerade. Wie alt er ist, ist uns nicht bekannt. Aber er hat viele Ecken und Kanten, sogar zwei Goldzähne, was für einen Esel sehr ungewöhnlich ist. Ausserdem ist er zu dick. Es ist uns unklar, wie Anton das geschafft hat, denn seit er bei uns ist, hat er noch nichts gefressen. Auf jeden Fall ist er ein sehr ruhiger Bewohner, vielleicht der ruhigste, den wir je hatten. Er macht keinen Dreck und schreit auch nicht. Dennoch schaut Anton immer sehr fröhlich und verbreitet sofort gute Laune. Spazieren gehen kann man übrigens auch mit ihm. Er läuft sehr gut mit und passt seine Laufgeschwindigkeit dem Menschen an. Ab und zu etwas abstauben – mehr Pflege braucht er nicht. Nur Regen, ja der ist gefährlich. Der könnte Anton schnell das Leben kosten.

Wir hoffen, dass Anton in Zukunft noch mehr Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern wird, so wie bei uns.

*Na, habt ihr eine Idee, wer oder was Anton sein könnte?
Die Auflösung findet ihr auf der Rückseite des Hefts.*



Mücke, der Wächter

von Erna Schmid

Fortsetzung zu Merlins Neuigkeiten #20:

Der Kleine, er hatte keinen Namen, stieg super in den Hänger. Zuhause angekommen ging er ohne Scheu in seinen Quarantänestall mit Sicht auf die anderen Mulis, Pferde und Esel. Er gab sich völlig gelassen. Es schien so, als wäre er schon immer hier zuhause gewesen.

Im Umgang war er lieb und verschmüst, manchmal etwas grob. Dieses kleine Muskelpaket konnte seine Kraft nicht immer richtig dosieren. Aber die Erfahrung hatte mich längst gelehrt: Auch solchen Tieren muss man nicht mit Grobheit begegnen. Ruhige Konsequenz, Liebe und Respekt gegenüber den Tieren bringt viel mehr als Herumschreien und Härte. So lernte Mücke schnell, dass er seine Meinung vertreten darf, ohne seine Kraft einsetzen zu müssen.



Tiffany und Mücke

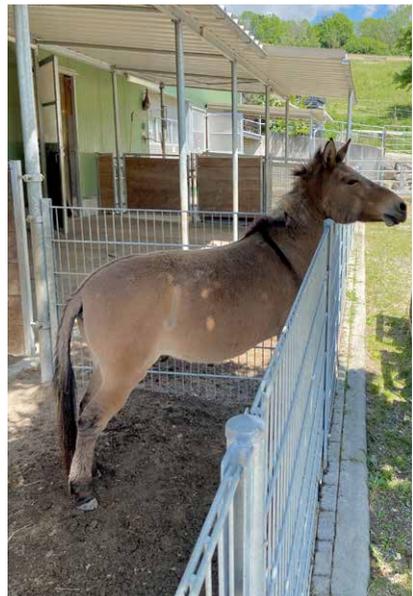
Mit der etwas älteren Mulistute „Tiffany“ verstand er sich prächtig. Diese ist manchmal etwas zickig, doch Mücke lernte auch da schnell. Tiffany muss nur etwas mit den Ohren wackeln oder mal ein Hinterbein leicht heben und Mücke weiss Bescheid. Dann lieber schnell aus dem Weg gehen. Der kleine Schlaumeier war für alles zu haben.

Er war glücklich, wenn man sich mit ihm beschäftigte. Eines brachte ihn jedoch in Panik: Ein Schuss oder ein sonstiger Knall, etwa von einer Fehlzündung bei einem Auto oder eine Sprengung im nahen Steinbruch. Ganz schlimm war Feuerwerk. Dann wurde er völlig kopflos, wäre wahrscheinlich in Freiheit kilometerweit geflohen. Da er das in seinem begrenzten Raum nicht konnte, drehte er sich nur noch um seine eigene Achse, völlig orientierungs-

los, um dann irgendwann nassgeschwitzt stehen zu bleiben. Beruhigende Worte oder Gesten nahm er nicht wahr. Auch, dass seine Freunde neben ihm völlig ruhig blieben, bemerkte er nicht. Was war mit Mücke passiert? War das der Grund, warum ihn niemand wollte? Oder war es schlicht und einfach die Tatsache, dass er hustete? Natürlich, alle Leute wollen gesunde Tiere. Verständlich. Im Fall von Mücke ist es jedoch so, dass man sein Problem gut in den Griff bekommt, wenn man sein Heu nass macht oder es im Heudämpfer zubereitet. Zudem hat dieser kleine Kobold ein weiteres Problem, nämlich seine Grösse. Mit kaum 1.20 m Stockmass ist er zwischen Stuhl und Bank - für Erwachsene zu klein, für Kinder zu gross und eigenwillig.

Den Gedanken, ihn zum Fahren auszubilden, verwarf ich angesichts seiner Angst-Attacken sehr schnell. Bodenarbeit in sicherem Gelände und Spazierengehen findet er jedoch super. Wenngleich er hierbei schon sagt, was er mag und was nicht. Ich erinnere mich gerne daran, wie ich einmal mit Mücke und Tiffany an einem Orientierungslauf teilnahm. Es war eine lange Strecke zu gehen und es gab viele Aufgaben, die entweder das Tier oder der Mensch lösen musste. Tiffany meisterte alle Aufgaben mit Bravour. Mücke, na ja... Eine Aufgabe bestand darin, aus dem Stand heraus eine gewisse Strecke möglichst schnell im Trab hinter sich zu bringen, ohne in den Schritt oder Galopp zu fallen. Mücke trabte davon wie ein Renn-Traber, mich mehr oder weniger im Schlepptau hinter sich herziehend. Bei der Preisverleihung stellte sich heraus, dass wir die schnellste Zeit aller Teilnehmer gelaufen waren. Für eine vordere Platzierung reichte es aber nicht, da Mücke eben mit einigen Aufgaben nicht einverstanden gewesen war.

Ja, auch heute, etliche Jahre älter, ist er noch immer sehr „meinungsstabil“. Oftmals muss man mit ihm diskutieren, wenn er z.B. beim Gang zur Weide noch schnell einen Happen Heu ergattern oder sich gleich noch kurz im Heuhaufen hinlegen will. Diese Zeit muss man ihm lassen. Danach geht er auch artig auf die Weide, oder in seine Box, wenn er von der Weide



zurückkommt. Seine Box bewohnt er noch immer zusammen mit seiner alten Freundin Tiffany und dem halbblinden Pferd Chester.

Sein Zuhause ist zuvorderst im Stall. Da steht er meistens draussen im Paddock und schaut, was da auf dem Hof so vor sich geht. Nichts entgeht ihm, er hat alles im Blick. Dass er sehr aufmerksam ist und ein Gespür hat, wenn etwas nicht stimmt, bewies er, als er uns einmal vor einem Einbrecher warnte (zu lesen in Merlins Neuigkeiten Nr. 8). Mücke - einfach ein kleiner, grosser Held.

Auflösung zu Seite 9



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

eselheim@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 - BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43, 8700 Küsnacht/ZH
info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 - (PC-Konto der Bank: 82-220-7)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin
(*Öffnungszeiten auf der Webseite*)

